

Schwarz gegen Weiß

Das jährliche Turnier des Bochumer Go-Clubs lockte rund 130 Spieler aus aller Welt an

Anna Ernst

Angespannte Stille herrschte in den Räumen des Landesspracheninstituts der Ruhr-Universität. Am Wochenende fand hier das jährliche Turnier des Bochumer Go-Clubs statt, das rund 130 Freunde des asia-

»Ein Leben reicht nicht aus, um das Go-Spiel komplett zu verstehen«

tischen Denksports aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland nach Querenburg lockte.

„Unser Verein besteht aus knapp 50 Spielern“, erzählt Veranstalter Andreas Neumann vom Bochumer Go-Club. Damit sei Bochum bundesweit eins der größten Zentren des Go-Spiels. Seit den frühen 90er-Jahren tragen die Vereinsmitglieder hier jährlich das „Bambus“-Turnier aus.

In diesem Jahr bekamen sie dabei erstmals eine Förderung durch die Industrie- und Handelskammer, das chinesische Industrieunternehmen „Famous“ und das Landesspracheninstitut. Einerseits sei diese Sponsoren-Förderung für den Verein „eine riesige Ehre“, andererseits zeige das Interesse der Sponsoren am Go-Spiel die stetig wachsende Beliebtheit des Denksports, meint Andreas Neumann.

Im Rahmen seines ostasienswissenschaftlichen Wirtschaftsstudiums stieß der heu-



Dem Kito kann man das Denken förmlich ansehen. Das Go-Turnier im im Landesspracheninstitut an der Ruhr-Uni fand Anklang bei Mitmachern in jeder Altersklasse.

Foto: Winfried Labus

te 27-Jährige vor einigen Jahren auf den Randsport. „In unseren Reihen gibt es viele Japanologen, Sinologen – aber auch Mathematiker oder Informatiker, die sich für knifflige Denkaufgaben interessieren“, erzählt er.

Anders als beim Schach, gibt es beim Go keine Spielsteine mit einzelnen Fähigkeiten, die sich frontal „bekriegen“. „Es ist eher ein Miteinander als ein Gegeneinander, bei dem es darum geht, das größtmögliche

Gebiet für sich abzustecken“, erklärt Neumann.

Unter den Turniergästen sind auch eine koreanische Profispielerin, die zusätzlich Übungskurse abhält, sowie der amtierende Jugendmeister Jonas Welticke. „Ich trainiere täglich drei bis vier Stunden mit Online-Gegnern aus aller Welt“, erzählt der 15-Jährige, der in der Go-Gemeinde als deutscher Nachwuchsstar gilt. Eigentlich könne man nie genug trainieren, weiß auch

Andreas Neumann: „Ein asiatisches Sprichwort sagt: Ein Leben reicht nicht aus, um das Spiel komplett zu verstehen.“

BOCHUMER GO-CLUB

Internetpräsenz

Weitere Informationen zum Go-Spiel und über den Bochumer Go-Club gibt es im Internet unter www.dgob.de/lv-nrw/bochum